



Atemschutz chinoise

Soziale Kompetenz im Global Age

Prof. Dr. Hannelore Kuepers
Institut für Zukunftsorientierte Kompetenzentwicklung (IZK)
hannelore.kuepers@hs-bochum.de

Gliederung:

1. Einleitung

2. Acht Thesen zur Sozialen Kompetenz im Global Age

3. Schlussbemerkung

Ausbildung

Wir-Identität

Soziales Bewusstsein

Identität

Interkulturelle Kompetenz

Qualifikation

Empathie

Kompetenz

Begriffsverwirrungen

Individualisierung

Bildung

Ich-Identität

Soziale Kompetenz

Persönlichkeit

Moral

Kultur

Personalentwicklung



*Wenn die Begriffe nicht stimmen,
dann ist das, was gesagt ist, nicht das Gemeinte.
Wenn das, was gesagt ist, nicht das Gemeinte ist,
gedeihen die Werke nicht.*

Konfuzius

Eine mögliche Definition:

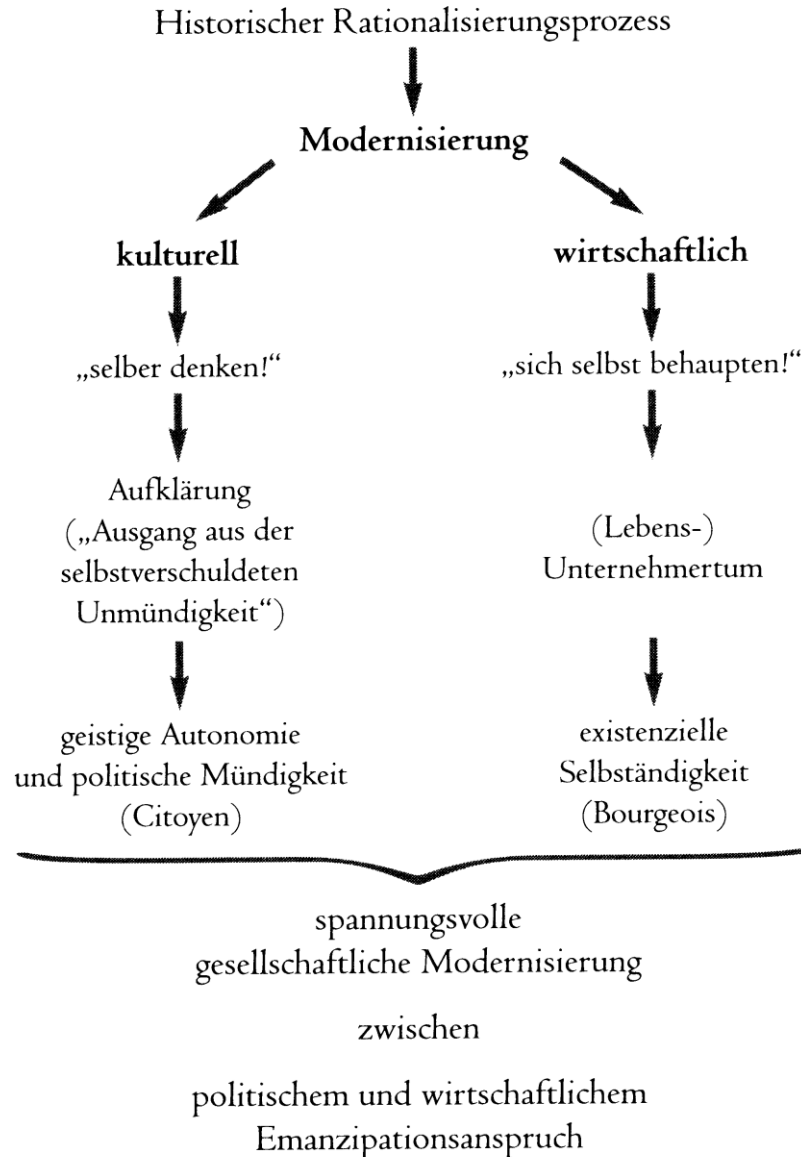
Soziale Kompetenz (Stangl 2001)

- **Selbstwahrnehmung und Selbstreflexion**
- **Soziale Diagnosefähigkeit**
- **Gesprächsführung**
- **Teamfähigkeit**
- **Steuern von Arbeitsprozessen**
- **Organisationskompetenz**
- **Kompetenz in der Kommunikation mit neuen Medien**

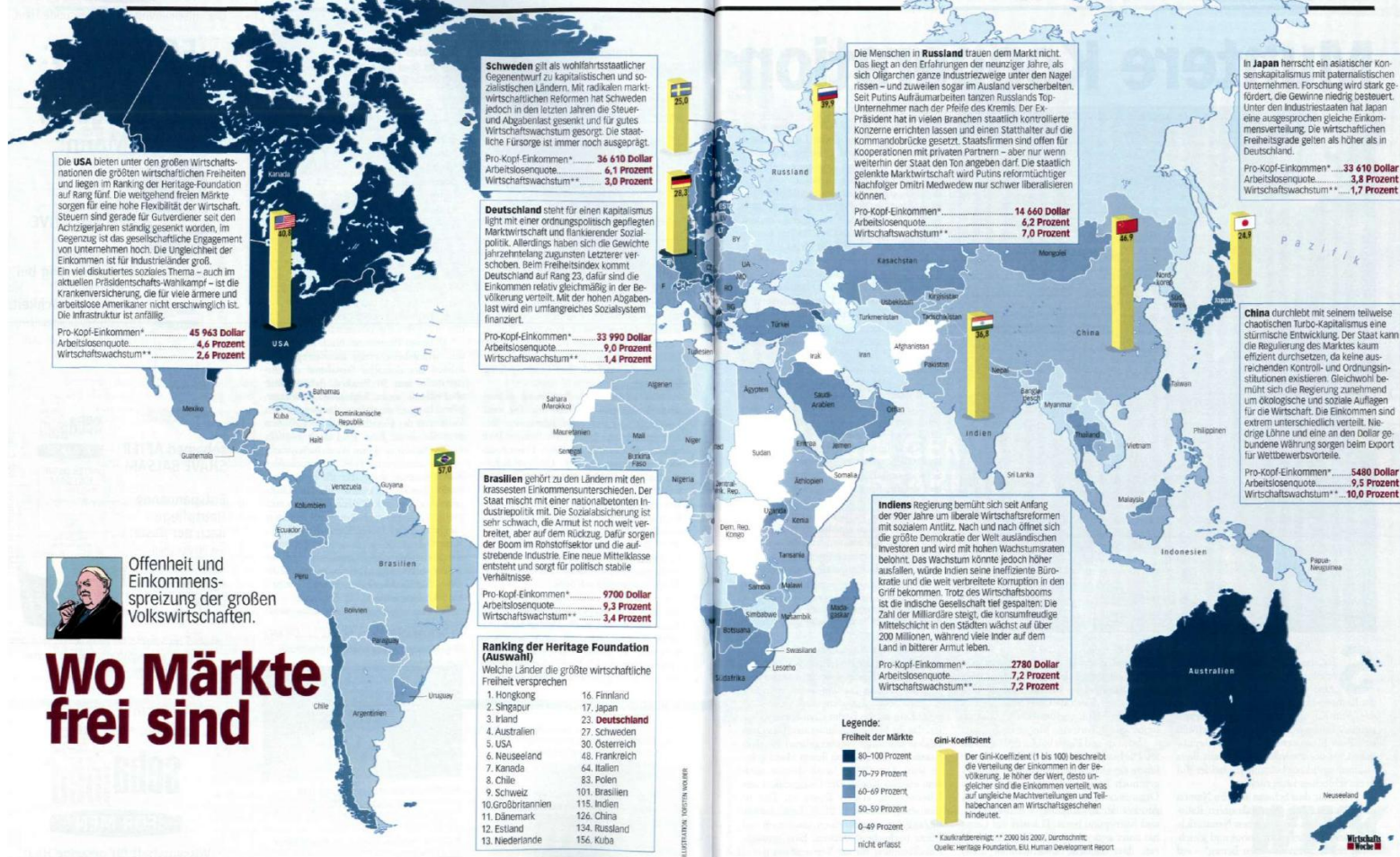
1. These:

Sowohl die Konzepte als auch die praktische Umsetzung von sozialer Kompetenz sind **interessengebunden**.

Soziale Kompetenz meint **nicht** aus jeder Perspektive **soziale Verantwortung**.



Politik+Weltwirtschaft
Soziale Marktwirtschaft



Die **USA** bieten unter den großen Wirtschafts-nationen die größten wirtschaftlichen Freiheiten und liegen im Ranking der Heritage-Foundation auf Rang fünf. Die weitgehend freien Märkte sorgen für eine hohe Flexibilität der Wirtschaft. Steuern sind gerade für Guvordenen seit den Achtzigerjahren ständig gesenkt worden, im Gegenzug ist das gesellschaftliche Engagement von Unternehmen hoch. Die Ungleichheit der Einkommen ist für Industrieländer groß. Ein viel diskutiertes soziales Thema – auch im aktuellen Präsidentschafts-Wahlkampf – ist die Krankenversicherung, die für viele ärmere und arbeitslose Amerikaner nicht erschwinglich ist. Die Infrastruktur ist anfällig.

Pro-Kopf-Einkommen* **45 943 Dollar**
Arbeitslosenquote **4,6 Prozent**
Wirtschaftswachstum** **2,6 Prozent**

Schweden gilt als wohlfahrtsstaatlicher Gegenentwurf zu kapitalistischen und sozialem Ländern. Mit radikalen marktwirtschaftlichen Reformen hat Schweden jedoch in den letzten Jahren die Steuer- und Abgabenlast gesenkt und für gutes Wirtschaftswachstum gesorgt. Die staatliche Fürsorge ist immer noch ausgeprägt.

Pro-Kopf-Einkommen* **36 410 Dollar**
Arbeitslosenquote **6,1 Prozent**
Wirtschaftswachstum** **3,0 Prozent**

Deutschland steht für einen Kapitalismus mit einer ordnungspolitisch gepflegten Marktwirtschaft und flankierender Sozialpolitik. Allerdings haben sich die Gewinne jahrzehntelang zugunsten Letzterer verschoben. Beim Freiheitsindex kommt Deutschland auf Rang 23, dafür sind die Einkommen relativ gleichmäßig in der Bevölkerung verteilt. Mit der hohen Abgabenlast wird ein umlangreiches Sozialsystem finanziert.

Pro-Kopf-Einkommen* **33 990 Dollar**
Arbeitslosenquote **9,0 Prozent**
Wirtschaftswachstum** **1,4 Prozent**

Die Menschen in **Russland** trauen dem Markt nicht. Das liegt an den Erfahrungen der neueren Jahre, als sich Oligarchen ganze Industriezweige unter den Nagel rissen – und zuweilen sogar im Ausland verschoben. Seit Putins Aufräumen tanzen Russlands Top-Unternehmer nach der Pfeife des Kremls. Der Ex-Präsident hat in vielen Branchen staatlich kontrollierte Konzerne errichten lassen und einen Statthalter auf die Kommandobrücke gesetzt. Staatsfirmen sind offen für Kooperationen mit privaten Partnern – aber nur wenn weiterhin der Staat den Ton angeben darf. Die staatlich gelenkte Marktwirtschaft wird Putins reformtätiger Nachfolger Dmitri Medwedew nur schwer liberalisieren können.

Pro-Kopf-Einkommen* **14 660 Dollar**
Arbeitslosenquote **6,2 Prozent**
Wirtschaftswachstum** **7,0 Prozent**

In **Japan** herrscht ein asiatischer Konsumkapitalismus mit paternalistischen Unternehmen. Forschung wird stark gefördert, die Gewinne niedrig besteuert. Unter den Industrieländern hat Japan eine ausgesprochen gleiche Einkommensverteilung. Die wirtschaftlichen Freiheitsgrade gehen als höher als in Deutschland.

Pro-Kopf-Einkommen* **33 610 Dollar**
Arbeitslosenquote **3,8 Prozent**
Wirtschaftswachstum** **1,7 Prozent**

China durchlebt mit seinem teilweise chaotischen Turbo-Kapitalismus eine stürmische Entwicklung. Der Staat kann die Regulierung des Marktes kaum effizient durchsetzen, da keine ausreichenden kontroll- und ordnungs-situationen existieren. Gleichwohl be-mittelt sich die Regierung zunehmend um ökologische und soziale Auflagen für die Wirtschaft. Die Einkommen sind extrem unterschiedlich verteilt. Nie-erige Löhne und eine an den Dollar ge-bundene Währung sorgen beim Export für Wettbewerbsvorteile.

Pro-Kopf-Einkommen* **5480 Dollar**
Arbeitslosenquote **9,5 Prozent**
Wirtschaftswachstum** **10,0 Prozent**

Indiens Regierung bemüht sich seit Anfang der 90er Jahre um liberale Wirtschaftsreformen mit sozialem Anreiz. Nach und nach öffnet sich die größte Demokratie der Welt ausländischen Investoren und wird mit hohen Wachstumsraten belohnt. Das Wachstum könnte jedoch höher ausfallen, würde Indien seine ineffiziente Bürokratie und die weit verbreitete Korruption in den Griff bekommen. Trotz des Wirtschaftsbooms ist die indische Gesellschaft tief gespalten: Die Zahl der Milliardäre steigt, die konsumfreudige Mittelschicht in den Städten wächst auf über 200 Millionen, während viele in der auf dem Land in bitterer Armut leben.

Pro-Kopf-Einkommen* **2780 Dollar**
Arbeitslosenquote **7,2 Prozent**
Wirtschaftswachstum** **7,2 Prozent**

Brasilien gehört zu den Ländern mit den höchsten Einkommensunterschieden. Der Staat mischt mit einer nationalbetonten Industriepolitik mit. Die Sozialabsicherung ist sehr schwach, die Armut ist noch weit verbreitet, aber auf dem Rückzug. Dafür sorgen der Boom im Rohstoffsektor und die aufstrebende Industrie. Eine neue Mittelschicht entsteht und sorgt für politisch stabile Verhältnisse.

Pro-Kopf-Einkommen* **9700 Dollar**
Arbeitslosenquote **9,2 Prozent**
Wirtschaftswachstum** **3,4 Prozent**

Ranking der Heritage Foundation (Auswahl)
Welche Länder die größte wirtschaftliche Freiheit versprechen

1. Hongkong	16. Finnland
2. Singapur	17. Japan
3. Irland	23. Deutschland
4. Australien	27. Schweden
5. USA	30. Österreich
6. Neuseeland	48. Frankreich
7. Kanada	64. Italien
8. Chile	63. Polen
9. Schweiz	101. Brasilien
10. Großbritanien	115. Indien
11. Dänemark	126. China
12. Estland	134. Russland
13. Niederlande	156. Kuba

Offenheit und Einkommensspreizung der großen Volkswirtschaften.

Wo Märkte frei sind

Legende:

Freiheit der Märkte

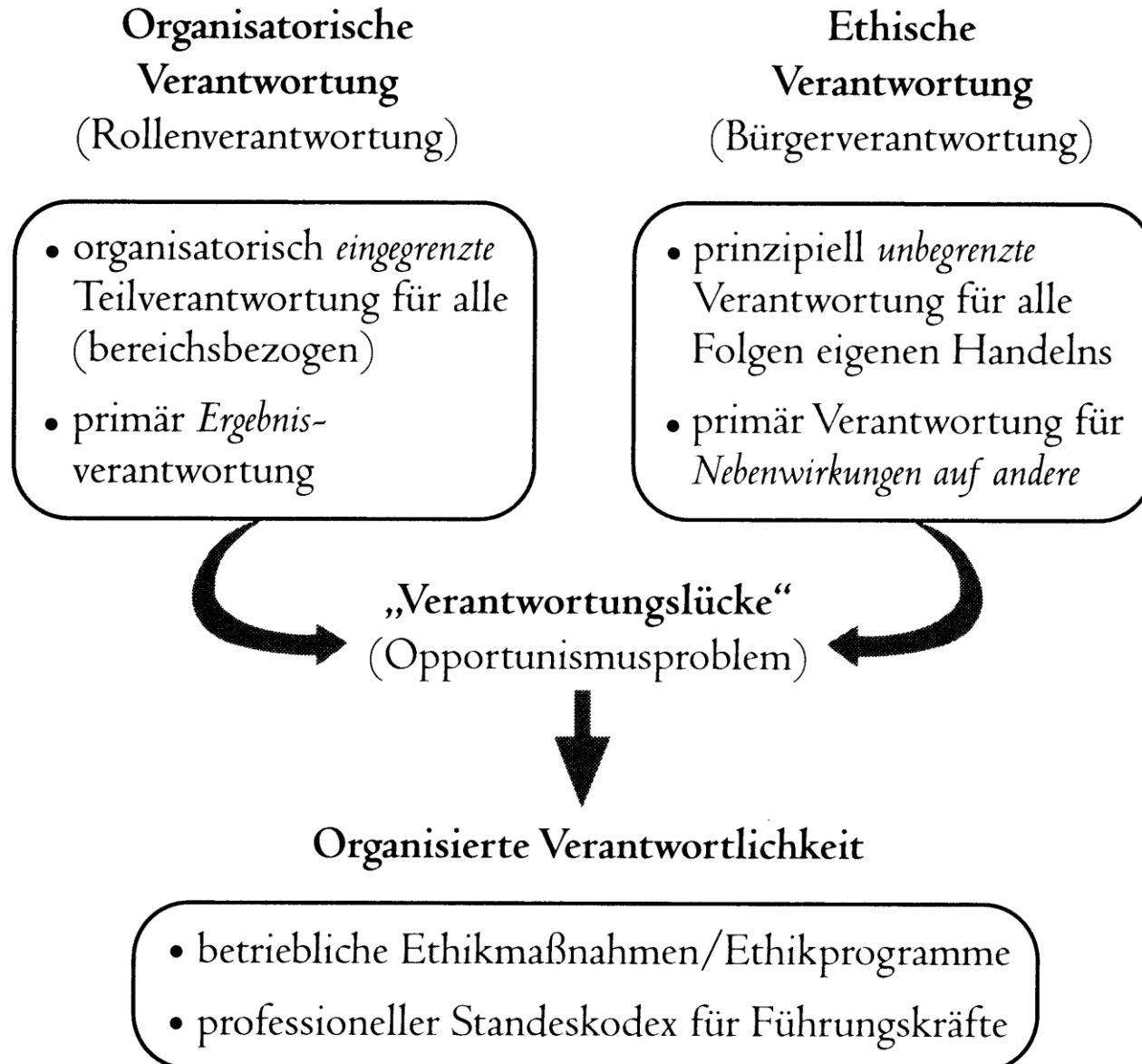
- 80-100 Prozent
- 70-79 Prozent
- 60-69 Prozent
- 50-59 Prozent
- 0-49 Prozent
- nicht erfasst

Gini-Koeffizient

Der Gini-Koeffizient (1 bis 100) beschreibt die Verteilung der Einkommen in der Bevölkerung. Je höher der Wert, desto un-gleichler sind die Einkommen verteilt, was auf ungleiche Machtverteilungen und Teil-habecharakter am Wirtschaftsgeschehen hin-deutet.

* Kaufkraftverring.; ** 2000 bis 2007; Durchschnitt. Quelle: Heritage Foundation, EU Human Development Report

Mögliche Interessenskonflikte:



*Soziale Kompetenz lernt man früh oder gar nicht.
(Fredmund Malik)*

2. These:

Soziale Kompetenz gilt

a) als situations- und

b) als kontextgebunden (Zimmer u.a.).

Spannungsfelder

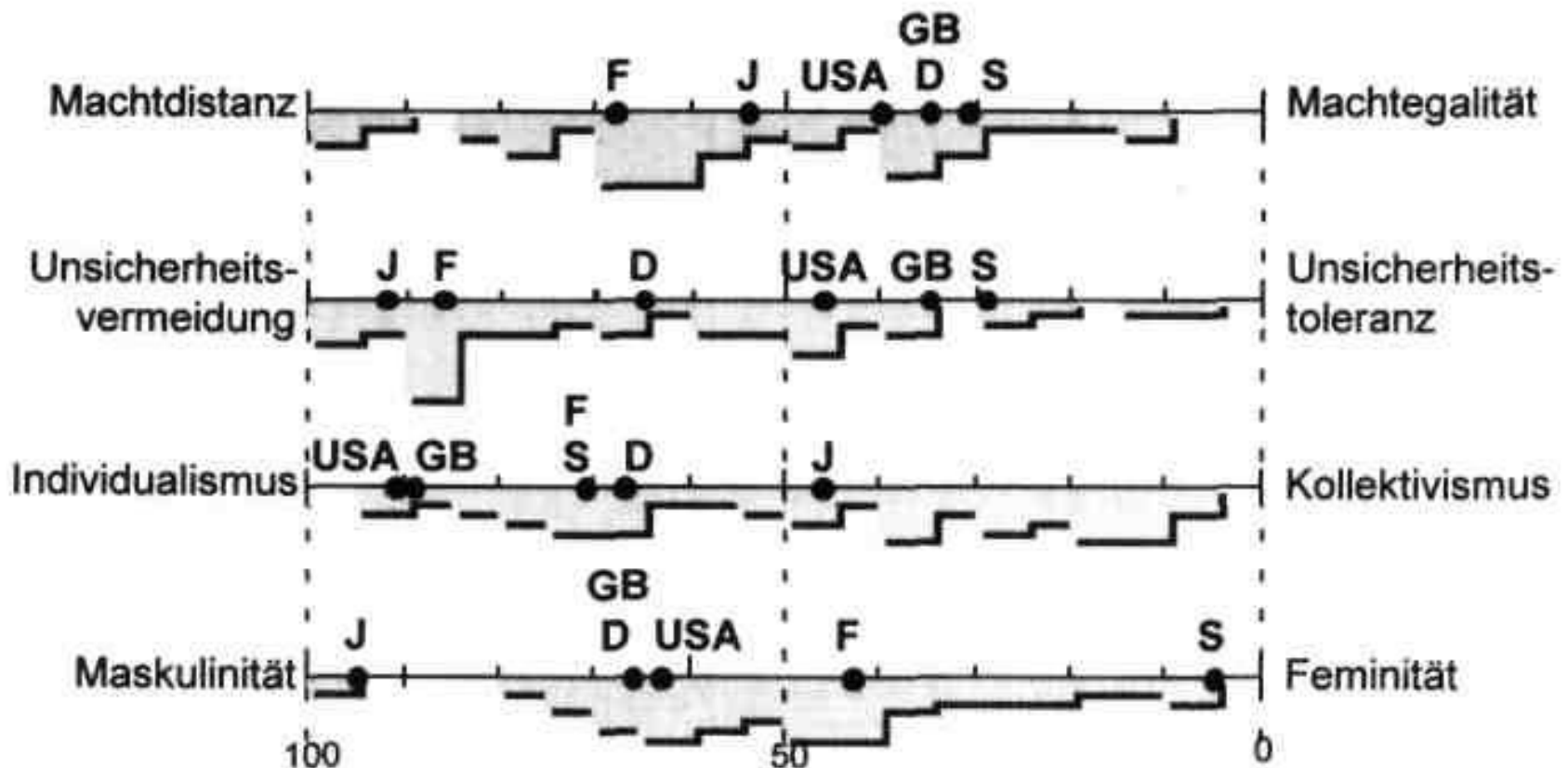
Beispiel: Makrobereich Europa



- 1. Offenes, multikulturelles Europa vs. Festung Europa**
- 2. Nationale Identität vs. europäische Identität**

Kulturelle Unterschiede:

Abb. 1-15: Kulturdimensionen (HOFSTEDE 1991) in ausgewählten Ländern
(F= Frankreich, D= Deutschland, GB= Großbritannien, S= Schweden, J= Japan)



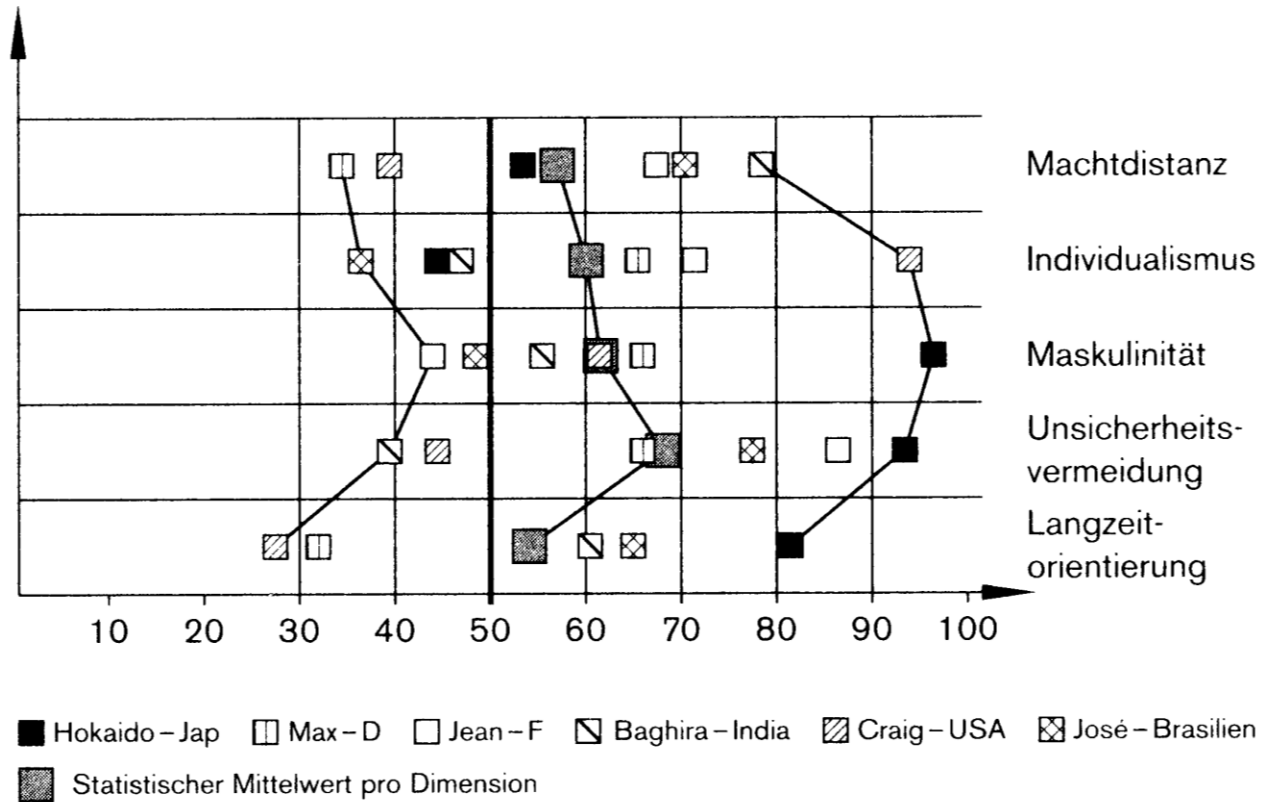


Abb.: Beispiel einer kulturellen Teamanalyse

These 3:

Wir leben in der dritten Phase der Globalisierung:

**Die „Weltinnenraumgestaltung“ gilt als
die Aufgabe des 21. Jahrhunderts.**

(Sloterdijk, Ulrich u.a.)



Ausbeutung

Demokratisierung

Fundamentalismus

Kommunikation

Ressourcenkriege

Menschenrechte

Finanzspekulationen

Globalisierung

Kultureller Wandel

Technologien

Ökonomismus

Vernetzungen

demografische Explosion

Terrorismus

Armut

Macdonaldisierung

Traditionen

Weltethos

technischer Wandel¹⁷

These 4:

Die Gestaltung des Weltinnenraumes erfordert die kulturelle Verständigung zur gemeinsamen Lösung globaler Probleme

**Dazu reichen weder bloße Empathie,
noch allein Verfahrenskompetenz,
und seien diese auch ergänzt durch Faktenwissen:**

**Vielmehr erfordert die Lösungssuche in der globalen
Gemeinschaft**

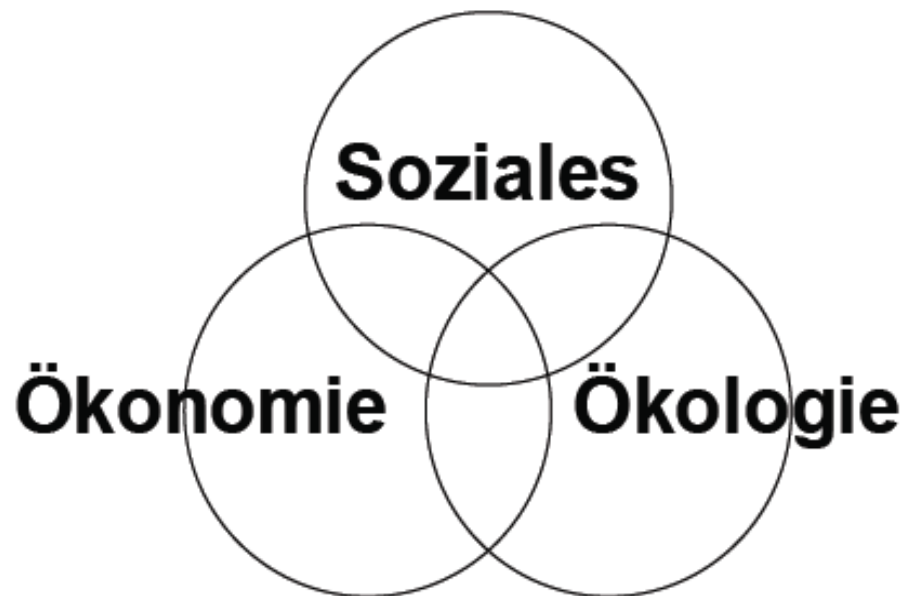
soziales Bewusstsein für Fairness, Gerechtigkeit, Solidarität

sowie den Willen und die Fähigkeit zur (Mit)gestaltung.

Soziale Kompetenz

ordnet sich in das **Dreisäulenmodell der Nachhaltigen Entwicklung** ein:

“Drei-Säulen-Modell”



...als gleichrangige Ziele

Umsetzung Leitbild NE: Dimensionen

Ökologie

- Ressourcenschonung
- Schutz der Erdatmosphäre + ökologisches Gleichgewicht

Ökonomie

- Vollbeschäftigung, hohe Arbeitsqualität
- Wirtschaftliche Entwicklung in Grenzen des Umweltraums

Sozial-Kulturelles

- Soziale Integration, Gerechtigkeit
- Gerechte Lebenschancen

Im Global Age werden damit **hoch komplexe Anforderungen** an die Akteure gestellt und diese sind in der Regel nicht darauf vorbereitet.

Soziales Bewusstsein
ist an die Moralentwicklung gekoppelt.

**Praktisches moralisches Handeln aber ist nicht möglich
ohne Einschränkung und Verzicht.**

Moralentwicklung

Kohlberg (1978)



I Vormoralische Phase

II Vorkonventionelle Phase

1 Stufe

2 Stufe

III Konventionelle Phase

3 Stufe

4 Stufe

IV Postkonventionelle Phase

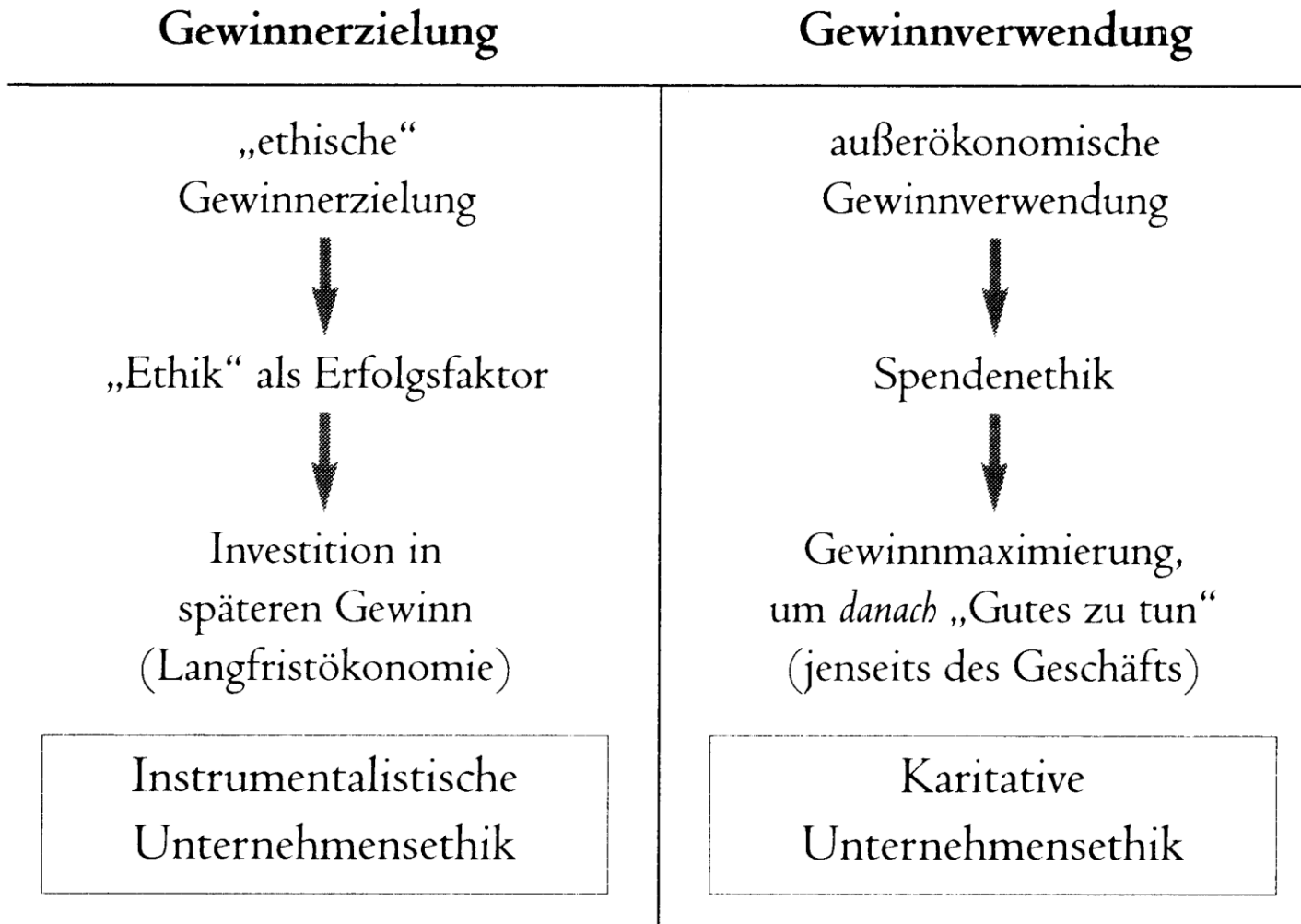
5 Stufe

6 Stufe

	Wirtschaftsliberale („neoliberale“) Konzeption	Republikanisch- liberale Konzeption
Konzept der Person	Mensch als präsoziales Wesen (sozial desinteressierter Eigennutzenmaximierer): „Ich rechne, also bin ich“ (Thomas Hobbes) ⇓ bedingtes wechselseitiges Interesse	Mensch als soziales Wesen (legitimitäts- und selbstinteressiert): „Ich fühle Sympathie, also bin ich“ (Adam Smith) ⇓ unbedingte wechselseitige Achtung und Anerkennung
Freiheitsbegriff	⇓ primär negative Freiheit („Unantastbarkeit“ der Privatautonomie gegen Ansprüche anderer: Abwehrrechte)	⇓ primär positive Freiheit („öffentlicher Vernunftgebrauch“ unter mündigen Bürgern: Beteiligungsrechte)
Konzept des Bürgers	⇓ Besitzbürger (Bourgeois): „Ich habe Privateigentum, also bin ich“	⇓ Staatsbürger (Citoyen): „Ich partizipiere an der Res publica, also bin ich“
Modus der Vergesellschaftung	Vorteilstausch (macht- und interessenbasiert) ⇓ Gesellschaft als Marktzusammenhang	gleiche allgemeine Bürgerrechte (gerechtigkeitsbasiert) ⇓ Gesellschaft als Rechts- und Solidarzusammenhang
Wirtschaftsordnung	„freie“ Marktwirtschaft („entgrenzt“ und „entfesselt“) ⇓ totale Marktgesellschaft	Soziale Marktwirtschaft (embedded economy) ⇓ lebensdienliche Marktwirtschaft

Quelle: Peter Ulrich:
Der entzauberte Markt

Halbierte Ethik ist keine Ethik. (Ulrich)

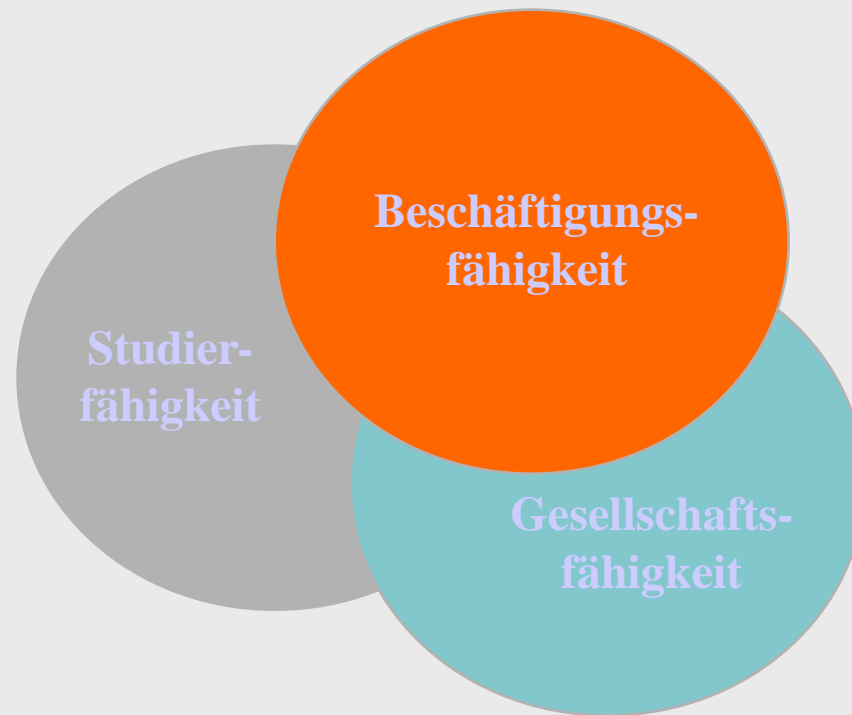


These 5:

Hochschulen verkennen in weiten Teilen ihre erzieherische Aufgabe.

Sie lehnen diese sogar mit Blick auf ihre berufliche und wissenschaftliche Ausbildungsaufgabe teilweise bewusst ab.

Bildungsauftrag der Hochschule



These 6:

Weite Teile der Hochschulbildung verstehen sich als Institution reiner oder überwiegend theoretischer Wissensvermittlung und -aneignung.

These 7:

**Sozio-kulturelle Bildung in der Hochschulbildung
ist auch politische Bildung.**

Dies verlangt letztendlich Parteinahme.

These 8:

**Die gesellschaftliche Verantwortung wissenschaftlicher
Bildungsinstitutionen
begrenzt sich nicht auf die Förderung sozio-kultureller Bildung.**

**Aufgabe wissenschaftlicher Hochschulen ist
die Entwicklung theoretischer Modelle
zur Lösung praktischer und theoretischer Probleme.**

Service Learning

- **systematisch aufbauend,**
- **verpflichtend für alle Studierenden,**
- **handlungs- und wissenschaftsorientiert,**
- **dauerhaft in die Curricula integriert,**
- **sich als Bildungsaufgabe versteht und**
- **innerhalb der Hochschule sowie politisch gefördert wird.**

Offene Fragen

„Neuer Mut zur Politik“:

**Vitalpolitische Zivilisierung
mittels einer supranationalen Rahmenordnung
(Ulrich:177):**

Globalisierung heißt:

***Die Kulturen zivilisieren sich gegenseitig...
Der zivilisatorische Weg ist allein noch offen.
(Sloterdijk 2007:217/8)***

